



## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Taaffe! Ich finde Dich bestimmt, den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 4. Dezember d. J. einzuberufen, und beauftrage Sie, hienach das Weitere zu veranlassen.

Wien am 13. November 1883.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p.

## Erkenntnis.

Das k. k. Kreisgericht als Pressgericht in Reichenberg hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 30. Oktober 1883, Z. 5048, die Weiterverbreitung der Nr. 30 der Zeitschrift „Arbeiter-Wochen-Chronik“ vom 29. Juli 1883 wegen des Artikels „Menschenopfer im 19. Jahrhundert“ nach den §§ 303 und 302 St. G., ferner der Nr. 31 vom 5ten August 1883 wegen des Artikels „Die letzte Zuflucht“ nach § 302 St. G., endlich der Nr. 32 derselben Zeitschrift vom 12. August 1883 wegen des Gedichtes „An die Staats-„Socialisten“ nach § 302 St. G., dann wegen der Artikel „Frankreich“ und „England“ nach § 305 St. G. verboten.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. November d. J. eine Sammlung rechtsgeschichtlicher Werke des Sectionsrathes im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Hermenegild Fizek Ritter von Samokov der allergnädigsten Annahme zu würdigen und dem Autor bei diesem Anlasse die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

## Die Weichselregulierung.

Man schreibt der Pol. Corr. aus Lemberg, 12. November: Auf Grund des § 6 der Convention, welche am 20. Juli 1864 zwischen der kaiserlich russischen und der k. k. österreichischen Regierung zum Zwecke der Regulierung des Weichsel- und des Sarflusses vereinbart worden ist, wurde nach Ablauf der dritten fünfjährigen Periode durch beide Regierungen eine internationale Commission beauftragt, die in der verflochtenen fünfjährigen Periode (1879 bis 1883) ausgeführten Arbeiten und beabsichtigt Bezeichnung der in

der nächsten, vierten fünfjährigen Periode (1884 bis 1888) auszuführenden Regulierungsarbeiten delegiert. Die Commission bestand aus folgenden Mitgliedern: Als Vertreter der kaiserlich russischen Regierung figurirten: Ingenieur Constantin Wisowski (Wasserbau-Inspector und wirklicher Staatsrath), Constantin Ruschan (Vorstand der ersten Weichselbaustrasse und Hofrath) und Constantin Mikulinski (Bauleiter in der oben erwähnten Strasse); für die k. k. österreichische Regierung: der Vorstand des Straßen- und Wasserbau-Departements im Ministerium des Innern, Ministerialrath Beyer; der Vorstand des technischen Departements in der galizischen Statthaltereie, Oberbauath Anton Mörser; Bauath Mathias Moraczewski und Ingenieur Heinrich Stahl. Die österreichischen Bau-Bezirksingenieure, namentlich die Oberingenieure Matula aus Krakau, Opatowicz aus Tarnow und Groß aus Tarnobrzeg, sind bei der Commission insofern betheiligt gewesen, als die Thätigkeit der Commission sich auf ihre Bezirke erstreckte. Die Commission trat in Krakau am 27. September l. J. zusammen, doch konnten die Delegierten des hohen Wasserstandes wegen, welcher die Regulierungswerke überflutete, erst am 1. Oktober die Reise behufs Besichtigung der ausgeführten Bauten des Fluss- und Uferstandes antreten. Nach vollzogener Besichtigung des Weichselflusses von Niepolomice bis Zawichost und nach eingehender Besichtigung der ausgeführten Arbeiten und der Flussufer haben die beiderseitigen Delegierten der Convention gemäß in einem gemeinsam verfassten, beiden Regierungen zur weiteren Amtshandlung vorzulegenden Protokolle eine genaue Beschreibung der ausgeführten Arbeiten zusammengestellt.

Am Schlusse des die in den nächsten fünf Jahren auszuführenden Bauten behandelnden Protokollsabschnittes erachteten es die Delegierten der beiden Regierungen für angezeigt, darauf hinzuweisen, dass die Bauhätigkeit an der Weichsel nunmehr im vollen Zuge ist und in der verflochtenen fünfjährigen Periode an beiden Ufern beträchtliche Werke zustande gebracht worden sind. Auch die für die nächste fünfjährige Periode in Aussicht genommenen Bauten sind von großer Ausdehnung und Bedeutung. Sollten aber die für die neuen Regulierungsbauten der vierten Periode annähernd berechneten Beträge von 990 000 Rubel auf dem linken und von 908 000 Gulden auf dem rechten Ufer von dieser oder jener Seite wesentlich vermindert werden, so würde dieses wegen des langsamen Baufortschrittes einen ähnlichen nachtheiligen Zustand hervorrufen, wie bisher solcher auf dem linken (russischen) Ufer vorkam, insofern die Bewilligung viel

geringerer jährlicher Beträge für Neubauten. Hierbei bemerkt noch das Protokoll, dass wegen Vermehrung der Bauten auch die Conservationsfonds entsprechend zu erhöhen und unabhängig von dem Credite für die Neubauten zu bewilligen wären. In dem sehr umfangreichen Protokolle haben die beiderseitigen Delegierten alle Wünsche zur Sprache gebracht, deren gegenseitige Erfüllung für das fortschreitende Regulierungswerk sehr förderlich wäre. In dieser Hinsicht wurde eine vollständige Harmonie erzielt, und erklärten sich beide Seiten bereit, thunlichst dahin zu streben, damit diese principiell erzielte Harmonie auch nach Maßgabe der verfügbaren Mittel bethätigt werde. Die russischen Delegierten äußerten wiederholt sowohl privat als auch in protokollarischen Aufzeichnungen ihre vollste Anerkennung für die Solidität der auf dem österreichischen Weichselufer ausgeführten Bauten und Arbeiten. Zum Schlusse des Protokolls wird bemerkt, dass die Vereinerung des Sanflusses nicht stattfand, weil es nothwendig erscheint, alle überhaupt verfügbaren Mittel zur Förderung der Weichsel-Correction zu verwenden, und es sonach nicht angezeigt wäre, für die Grenzstrasse am San, in welcher bis jetzt von keiner Seite Bauten ausgeführt wurden, jetzt schon Bauprojecte vorzubereiten und einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

## Von den Delegationen.

(Reichsraths-Delegation. — 5. und Schluss-Sitzung.)

Wien, 14. November.

Präsident: Fürst Czartoryski.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen Graf Kálnoky, Graf Bylandt, v. Kállay.

Auf der Bank der Regierungsvertreter: Die Sectionschefs v. Szögyenyi, Freih. v. Falke, v. Mérey und Lambert, a. o. Gef. und bev. Minister Freih. v. Teschenberg, Sectionsrath R. v. Klu.

Deleg. Graf Falkenhayn referirt namens des Budget-Ausschusses, dass bezüglich der Differenzen zwischen den Beschlüssen beider Delegationen vollständige Uebereinstimmung erzielt worden sei.

Die Petition des Hausbesorgers Wenzel Duschek um Entlassung seines Sohnes Karl Duschek, Unterjägers im 21. Feldjäger-Bataillon, aus der activen Dienstleistung und Beförderung in die Reserve (Referent Deleg. R. v. Streeruwitz) wird dem Kriegsministerium zur eingehendsten Berücksichtigung abgetreten.

Das Finanzgesetz (Referent Deleg. Graf Falkenhayn) wird in dritter Lesung einstimmig angenommen

## Fenilleton.

### Hart am Rande.

Roman aus dem Thüringischen von F. Klinf.

(27. Fortsetzung.)

Wahrhaft glänzend war die Wohnung, die Kurt für sich und seine junge Gattin in der Stadt eingerichtet hatte. Ihre kühnsten Wünsche sah Else hier in jeder Weise erfüllt, doch sprach sie nicht ein Wort der Befriedigung darüber aus. Kurt hätte das alles auch für sich gethan. Es war nicht um ihretwillen geschehen.

Gleich am ersten Abend ihrer Ankunft sprach sie die Absicht aus, das Schauspielhaus zu besuchen. Kurt war erstaunt.

„Du bist ermüdet, Else.“

„Nicht im mindesten, ich fühle mich ganz frisch“, lautete die ruhige Entgegnung.

Sie sah aber sehr angegriffen aus, und Kurt versuchte es, ihr die Absicht auszureden, was ihm endlich gelang, nachdem er ihr gesagt, dass er sie morgen hinführen werde. Er selbst aber gieng noch am Abend aus, während sie in einem niedrigen Sessel am Ramin saß, in finstern Hinbrüten verloren. Sie wachte bis gegen Mitternacht, aber sie hatte ihren Gatten nicht zurückkehren gehört. Vollständig erschöpft, denn auch die Reise hatte sie angegriffen, legte sie sich endlich zur Ruhe nieder, aber sie schlief noch lange nicht, sondern heiße Thränen tropften unablässig auf das Kissen herab.

Früh am Morgen bereits erwachte sie aus wirren Träumen. Kurt hatte gewünscht, dass sie sich eine Kammerzofe für ihre persönliche Bedienung engagieren sollte, aber sie hatte es abgelehnt. Es war ihr ein unerträglicher Gedanke, sich stets beobachtet zu sehen, doppelt unangenehm in ihrer gegenwärtigen wechselnden Stimmung, die so schwer auf ihr lastete. Ja, sie wollte ihren Schmerz vor den Augen der Welt verbergen, aber sie mußte wenigstens auch eine Zeit haben, wo sie sich unbeobachtet ausweinen konnte.

Else kleidete sich an. Sie machte eine einfache, aber besonders elegante Toilette. In den Spiegel blickend, bemerkte sie, dass sie nicht frisch und blühend aussehe, und sie faßte den Entschluss, in Zukunft zu Toilettemitteln ihre Zuflucht zu nehmen, wenn es sein mußte. Früher hatte sie jeden Schein, jedes Falsche verabscheut; heute war sie selbst nur Schein und Falschheit.

Sie rief eine Dienerin und ließ sich die Zeitungen und die Theaterzettel vom gestrigen und heutigen Tage kommen. Schlimme Gedanken waren in der Nacht, als sie den Schlaf nicht finden konnte, in ihr entstanden, und sie war nicht überrascht, als sie auf dem Theaterzettel vom vorhergehenden Tage den Namen Rosa Vestocq fand.

Sie seufzte tief auf. Sie hätte nicht mit ihm hierher gehen sollen, um eine Niederlage zu erleiden.

Eine Niederlage! Sie?

Else stand vor dem Spiegel und betrachtete sich aufmerksam. Ihre Züge erhellten sich. Sie hatte oft genug sagen gehört, dass sie schön sei, schon als Kind, als sie noch in Halle war, aber sie hatte nie großen

Wert auf diese Schönheit gelegt. Heute durchzitterte sie ein Gefühl des Stolzes, als sie die reinen, edlen, feingeschnittenen Züge ihres ovalen Antlitzes prüfte, als ihre Hand über das seidenweiche, gewellte Haar glitt, das die schöne, gewölbte Stirn umrahmte. Und die Augen! Die Augen ihrer Mutter, wie der Vater sie stets genannt hatte!

In diesem Augenblick war Else eine andere. Sie sah nicht mehr bleich und angegriffen aus, sondern in ihren Zügen sprühte es vor Stolz und Genugthuung, ihre Augen leuchteten. O, sie brauchte einen Kampf nicht zu scheuen, keine Niederlage zu befürchten. Sie wollte Kurt zeigen, dass Schwarz-Else auch ohne ihren Reichtum begehrt sein würde.

In demselben Moment kam Kurt. Er war nicht gerade sehr spät nach Hause gekommen, Else hatte sein Kommen nur nicht gehört, aber er hatte sie nicht mehr stören wollen, da er geglaubt, dass sie vielleicht frühzeitig zur Ruhe gegangen sei. Er war erstaunt, sie so frisch zu sehen.

Sie nahmen gemeinsam das Frühstück ein. Man brauchte ja nicht gerade die Welt darauf aufmerksam zu machen, dass zwischen ihnen nicht alles sei, wie es sein sollte.

„Wo warst du gestern Abend?“ fragte Else im Laufe des Gesprächs.

„Im Schauspielhause“, entgegnete er.

„Ah!“

Sie hätte beinahe die mühsam bewahrte Fassung verloren. Ihre Hände zitterten nervös und um ihren feingeschnittenen Mund zeigte sich ein bläulicher Schimmer. Er hielt es nicht einmal für nöthig, ihr die abscheuliche Wahrheit zu verbergen.

und beschlossen, den Minister des Aeußern zu ersuchen, die gefassten Beschlüsse der Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten.

Se. Excellenz Minister des Aeußern Graf Kállay: Die hohe Delegation hat hiermit ihre Aufgabe für diese Session erledigt, und es wird meine Pflicht sein, die im Einverständnis der beiden Delegationen zustande gekommenen Beschlüsse der Allerhöchsten Sanction Sr. Majestät zu unterbreiten. Es gereicht mir zur besonderen Ehre, aus diesem Anlasse der hohen Delegation im Allerhöchsten Auftrage den Dank und die Anerkennung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät auszusprechen für die patriotische Auffassung und für die Opferwilligkeit, die sie bei ihren Arbeiten geleistet haben. Endlich sei es mir gestattet, im Namen des gemeinsamen Ministeriums der hohen Delegation unseren wärmsten Dank auszusprechen für die gewährte freundliche Unterstützung und noch mehr für das uns ehrende Vertrauen, dessen hohen Wert wir zu schätzen wissen und welches uns ermuntern und kräftigen wird in unseren ernstesten Bestrebungen für das Wohl und die Sicherheit des Reiches. (Lebhafte Beifall.)

Präsident Fürst Czartoryski: Die Vorlagen der gemeinsamen Regierung haben durch die vollkommen gleichlautenden Beschlüsse der beiden Delegationen ihre Erledigung gefunden, und somit ist unsere Aufgabe erschöpft. Ob es uns gelungen ist, den auf jeder Delegationssession so schwer lastenden Zwiespalt der Pflichten nach Möglichkeit auszugleichen, dies zu untersuchen kann nicht meine Aufgabe sein. Unserem berechtigten Bewusstsein treu erfüllter Pflicht reißt sich aber beim Scheiden noch ein Gefühl innerer Befriedigung an, hervorgerufen durch die eben kundgegebene dankende Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers (Präsident und Versammlung erheben sich). Mit dankersüßtem Herzen für diesen neuerlichen Beweis kaiserlicher Guld wollen wir die Session schließen, wie wir sie begonnen, mit dem Rufe: Unser Kaiser und König lebe hoch! (Die Versammlung bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Deleg. Graf Coronini spricht dem Präsidenten im Namen der Delegierten für die umsichtige, gewandte und objective Leitung der Verhandlungen den herzlichsten und verbindlichsten Dank aus und bittet den Präsidenten, so wie ihn alle Mitglieder der Delegation hochschätzen und verehren, auch ihnen ein freundliches Andenken zu bewahren. (Lebhafte Beifall.)

Präsident Fürst Czartoryski will die eben gehörten freundlichen Worte nur als Ausdruck gütiger Rücksicht und wohlwollender, collegialer Gesinnung auffassen. Ein so freundliches Wohlwollen seitens aller verehrten Kollegen hat, sagt Redner, für mich den höchsten Wert, und erlauben Sie mir daher, Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank auszusprechen. (Das Haus erhebt sich.)

Nach Verificierung des Protokolls erklärt der Präsident die Session für geschlossen.

In der Schlussitzung der ungarischen Delegation am 14. d. M. überreichte Se. Excellenz der Herr Reichs-Finanzminister v. Kállay die Allerhöchst sanctionierten Beschlüsse der Delegation behufs Promulgierung derselben.

### Aus Belgrad

Schreibt man der Pol. Corr. unterm 10. November in sehr bemerkenswerter Weise:

An den serbischen Radicalismus muß ein anderer Maßstab angelegt werden, als der im Westen gebräuchliche. Die zur Leitung der radicalen Partei gelangten Elemente waren durchaus nicht einheitlicher Natur. Neben Pašić und Todorović, hinter deren radicalen Phrasen sich Dienstleistungen für eine vertriebene Herrscher-Dynastie verbargen, wirkten im Centralcomité: Raša Milosević, ein in Petersburg in die Mysterien des Nihilismus eingeweihter Kunstschlosser, sowie Andra Nikolić und Gymnasialprofessor Gajda, denen die reine Anarchie als Ideal gilt. Wohl wirkten alle auf die Störung der Ruhe hin, aber nicht aus den gleichen Gesichtspunkten und nicht in Verfolgung des nämlichen Zieles. Jedenfalls steht fest, daß das hiesige radicale Centralcomité wesentlich an der Insurgierung des Ernojevaer Kreises mitgewirkt hat, und zwar seit Jahr und Tag. Nachdem die Putsch von Grljan und Borec mißlungen waren, schritt man zur Organisierung des Aufstandes in der schwer zugänglichen Gegend von Cestobrodica, wahrscheinlich in der Absicht, der Bewegung einen gewissen Halt zu verleihen, damit andere Kreise, vornehmlich die benachbarten von Knjazevac und Alexinac, Zeit fänden, sich anzuschließen. Die königliche Regierung mußte unter solchen Verhältnissen zweierlei im Auge haben: eine möglichst rasche Bewältigung der Unruhen und die Verstopfung ihrer Quellen und der Quellen für eventuelle neue. Daher folgte der militärischen Action die des Untersuchungsrichters.

Während die Truppen sich aus drei Punkten dem Herde des Aufstandes näherten, wurde gerichtlich die Verhaftung der intellectuellen Urheber und Leiter desselben verfügt. Diese Maßregel wurde mit aller Schonung für die Betreffenden und deren Familien ins Werk gesetzt. Erst dießertage erklärte der Ministerpräsident Herr Nikola Christić Ihrem Correspondenten, „daß er seinen Principien und der während seines ganzen Lebens festgehaltenen Praxis gemäß das Gesetz unter keinen Verhältnissen außeracht lassen werde“. Alle bis jetzt getroffenen Verfügungen bewegen sich innerhalb der Grenzen, die der Ustaw gezogen hat. Auch besteht in Regierungskreisen die feste Absicht, die Ausnahmsgesetze keine Stunde länger, als absolut nothwendig sein wird, in Geltung zu lassen. Von einer einseitigen Aufhebung der Verfassung, wie sie in der auswärtigen Presse hie und da befürchtet wird, kann, nach Herrn Christić's Versicherungen, nicht die Rede sein. Die gegenwärtige Verfassung bestehe und werde so lange bestehen, bis nicht etwa eine Abänderung derselben in streng legaler Weise erfolgt sein wird. „Wir ist jedes Gesetz, so lange es besteht, ein Heiligthum, wie meine ganze dienstliche Carrière beweist“, sagte der Consequenzpräsident zum Correspondenten der Politischen Correspondenz.

Was den Stand der Dinge im Südosten des Königreiches betrifft, so kann vor allem constatirt werden, daß dort, wo der ursprüngliche Herd der Unruhen sich befand, im Ernojevaer Kreise, nur noch wenige zersprengte Banden zu 8 und 10 Mann sich an Punkten umhertreiben, die den Truppen schwer zugänglich sind. Von den Insurgenten, die an 2000

Köpfe stark gewesen waren, haben circa 1800 die Waffen gestreckt und an die Gnade des Königs appellirt. Die Rädeleführer, bestehend aus Dorfschullehrern, Geistlichen und radicalen Deputierten, haben sich zum meist ergeben. Für den raschen Erfolg ist nebst der umsichtigen Leitung des Generals Tihomil Nikolić und der Bravour der Truppen auch dem constatirten Umstände zu danken, daß die Bauern durch Terrorismus zu der Fahne der Insurrection gepreßt worden waren. In einem Dorfe, dessen Einwohner sich entschrieben geweigert hatten, die Waffen gegen die Landesregierung zu erheben, ließ der Anführer Milenko zwei angesehene und wohlhabende Bauern stante pede fusillieren. Dieses Factum ist vollkommen authentisch. Dieser vielfach wiederholte Vorgang flößte den Leuten großen Schrecken ein, so daß sie widerspruchslos, wenn auch innerlich widerstrebend, sich der Rebellion angeschlossen, deren Ziele wie Gründe eigentlich niemandem bekannt sind. Darum aber beeilten sich auch die Versführten, die Waffen zu strecken, sobald die Furcht vor der Gewalt geschwunden war.

Im Alexinac Kreise herrschte bis auf den Banjaer Bezirk, welcher an denjenigen des Zajčarer Kreises, wo der Aufstand zum Ausbruche kam, angrenzt, völlige Ruhe. Und auch dieser Bezirk wurde durch Vorpiegelungen und Gewalt zur Erhebung verleitet. Uebrigens beilegte sich die etwa 500 Mann zählende Insurgentenschar in der Nähe des historisch merkwürdigen Städtchens Banja, vor den königlichen Truppen, die von Knjazevac heranrückten, die Waffen zu strecken und sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die erste Decharge der vordern Reihe der Truppen trug einen so panischen Schrecken in die Reihen der Insurgenten, daß deren sämtliche Führer die Flucht ergriffen.

Im Knjazevac Kreise, längs des Timok, ist bisher die Ruhe nicht gestört worden. Nur an den äußersten Grenzpunkten, wo das zerklüftete Terrain gute Schlupfwinkel bietet, sammelten sich Trümmer der aus dem Banjaer Bezirke geflüchteten Aufständischen. Auch die Nähe der bulgarischen Grenze scheint diese Leute bestimmt zu haben, dort eine Fortsetzung zu versuchen. Der Versuch dürfte aber mißlingen, da der Oberstlieutenant Jurković, welcher, ehemals preussischer Officier, seit 1876 in serbischen Diensten steht und sich stets als ein sähiger und schneidiger Officier bewährt hat, gegen diese Reste der Insurrection bereits entsendet ist.

Aus Belgrad wird unterm 14. November gemeldet: Das hiesige Amtsblatt veröffentlicht ein Communiqué, welches den Ausbruch der Unruhen der irreführten Bevölkerung im Kreise von Zajčar und im Banjaer Bezirke des Alexinac Kreises darstellt. Weiters wird darin angeführt, daß die Regierung alle durch die Verfassung gebotenen außerordentlichen Maßregeln ergriff, um die Ordnung und Ruhe wiederherzustellen. Die königliche Armee, welche abgesendet wurde, um dies zu bewerkstelligen, besetzte die bis dahin von den Aufständischen innegehabten Positionen von Cestobrodica, Kalafat, Voljevac und Zajčar und setzte die Behörden wieder in ihre Functionen ein. Die Rädeleführer, welche vor den königlichen Truppen flohen, bemächtigten sich des Knjazevac Kreises und riefen daselbst eine Unordnung hervor. Die Truppen stellten auch hier Ruhe und Ordnung wieder her. Bei Banja und Gramada kam es zu Zusammenstößen,

Kurt sah sie beinahe verwundert an, denn ihm war das Wehen ihrer Stimme nicht entgangen. Er glaubte noch etwas hinzufügen zu müssen.

„Ich traf mit einigen ehemaligen Kameraden im Kaffee zusammen, und sie forderten mich auf, mitzugehen. Es wurde übrigens vorzüglich gespielt!“

„Ich glaube es,“ bemerkte Else mit leisem Spott.

Er blickte abermals verwundert zu ihr hinüber. Er verstand sie nicht. Rosa Lestocq war für ihn dieselbe gleichgültige Person geworden, wie irgend eine Fremde, die ihm zufällig auf der Straße begegnete.

„Mit derartigen ausgezeichneten Kräften kann es ja überhaupt nicht anders sein“, warf er noch hin.

Else fürchtete, in einer Fortsetzung dieses Themas ihre Ruhe zu verlieren. Sie lenkte das Gespräch auf einen anderen Gegenstand hinüber. Sie wollte die Besuche, welche einmal gemacht werden mußten, jetzt gleich erledigt wissen, und Kurt war damit auch einverstanden.

(Fortsetzung folgt.)

### Krain und seine öffentliche Gesundheit.

Von Dr. Fr. Reesbacher.

(Fortsetzung.)

In Krain waren bei der Stellung des Jahres 1881 15,41 pCt. der zur Stellung gelangten tauglich, nach einem fünfjährigen Durchschnitt 16,02 pCt.

Die günstigste Ziffer wies auf die Bezirke des Alpengebietes mit 17,61 pCt., dann folgen die Bezirke des Unterkrainer Alpenvorlandes mit 13,96 pCt., die ungünstigste die Bezirke des Karstes mit 13,06 pCt.

In der That entspricht auch dieses Tauglichkeitsverhältnis bei der Stellung der oben geschilderten Entwicklung des Volkes in den genannten Strichen der natürlichen Eintheilung des Landes.

Dieses Tauglichkeitsverhältnis von Krain mit 16,02 pCt. ist im Entgegenhalte zu jenem von Gesamtösterreich ein günstiges zu nennen, da das letztere nur 15 pCt. beträgt, daher Krain dasselbe überträgt, doch wird es ein ungünstiges, wenn man es mit dem Tauglichkeitsverhältnisse einzelner anderer Länder vergleicht, welches in Oberösterreich 22,25 pCt., in Salzburg 21,16, in Triest, Görz, Gradiska-Isrien 19,89, in Tirol und Borarlberg 19,64, in Dalmatien 18,66, in Niederösterreich 17,80, in Steiermark 16,76 pCt. beträgt.

Schlechter als Krain stehen Böhmen mit 15,74, Schlesien mit 14,48, Mähren mit 14,48, Kärnten mit 14,06, Bukowina mit 13,91 und Galizien mit 13,14.

Mit einer tabellarischen Uebersicht über die Schwankungen des Tauglichkeitsverhältnisses in den Jahren 1877 bis 1881 und in den einzelnen Ländern Oesterreichs schließt der erste Theil des Buches, welches nach dem Gesagten einen tiefen Einblick in Land und Leute, in sein Leben und Wehen und in die Grundbedingungen seiner geistigen und körperlichen Wohlfahrt gestattet. Mit Recht nennt es der Verfasser selbst ein γνάρι σαυτόν, ein „Erkenne dich selbst“, für jeden Vaterlandsfreund, dem das Gedeihen seines Landes am Herzen liegt und es dankbar aufnimmt, auch wenn ihm die kranken Stellen bloßgelegt werden, denn nur in der Erkenntnis dieser kann ein Heilungsvorgang basieren.

Der zweite Theil des Buches behandelt die eigentlichen Gesundheitsverhältnisse selbst; während der erste

Theil sich mit den Bedingungen der Gesundheit und Wohlfahrt des Volkes beschäftigt, wendet sich der zweite Theil der Krankheit des Volkes zu und den Institutionen, welche berufen sind, die Krankheit hintanzuhalten, und ist dies nicht mehr möglich, die Krankheit des Einen wenigstens vom Andern fernzuhalten.

Man irrt sich aber, wenn man in diesem zweiten Theile ein so streng wissenschaftliches Beschreiben der Verhältnisse vermuthet, welches nur dem Arzte verständlich wäre, im Gegentheil, jeder Laie und gerade dieser vorzugsweise soll sich mit den Verhältnissen der öffentlichen Gesundheit beschäftigen, da ihm dieselben meist neu sind und weil dem Menschen überhaupt nichts näher angeht, als sein Leben selbst.

Das erste Capitel behandelt die Sterblichkeit in Krain nach der Bewohnerzahl, nach dem Geschlechte, nach dem Alter, nach den einzelnen Bezirken, nach den Einzelnen, und zwar jeder einzelnen Gemeinde des Landes und nach den einzelnen Krankheiten selbst.

In den Todesarten unterscheiden sich die Gestorbenen in zwei Kategorien, die eines natürlichen und die eines unnatürlichen Todes Verstorbenen. Ueber die letzten, die eines gewaltsamen Todes Verstorbenen, erfahren wir, daß an zufälliger Beschädigung von je 100 000 Einwohnern 37, an Selbstmord 6, an Mord und Todtschlag 5, an unbestimmter gewaltfamer Todesart 7, also im ganzen an gewaltsamen Todesarten 55 starben.

Nach einem fünfjährigen Durchschnitte (1877 bis 1881) kamen in Krain per Jahr 171 Fälle von zufälliger Beschädigung vor, 37 Selbstmorde, 36 Mord- und Todtschläge und 22 Fälle von unbekannter gewaltfamer Todesveranlassung.

(Fortsetzung folgt.)

wobei die Räubersführer entflohen, während die Aufständischen sich sofort ergaben. Bei Bratarnica, wo sich die Aufständischen in der Absicht, Zajcar zu plündern, sammelten, wurde den Truppen Widerstand geleistet; allein auch hier wurden die Aufständischen vollständig geschlagen. Demnach ist in Banja und im Krnjačevac Kreise die Ordnung hergestellt, und sind daselbst die Behörden wieder eingesetzt. Einige Räubersführer wurden bei dieser Gelegenheit gefangen, so der ehemalige Skupština-Abgeordnete Didic, der Pape Marinko, ferner Dobrosav, der Sohn des Popen Milija, Ljuba Božinović und andere. Die Aufständischen übergaben sämtliche Waffen.

Inbesseren benützte eine Anzahl Ruhestörer aus dem Bezirke von Morava den Umstand, daß Aleksinac ohne jeden Schutz den Aufständischen offenlag, um in diese Stadt einzudringen, wo sie sich mit den Ruhestörern aus der ganzen Stadt verbanden, den wegen Wechselfälschung im Arreste befindlichen ehemaligen Skupština-Abgeordneten Stanko Petrović befreiten und die Behörden in der Ausübung ihrer Functionen behinderten. Die königliche Regierung hat die energischsten Maßregeln angeordnet und die Rischer Truppen nach Aleksinac dirigiert, welche die Aufständischen schlugen, Aleksinac einnahmen, die Ordnung wieder herstellten und die Behörden wieder einsetzten. Die Aufständischen unterwarfen sich und übergaben die Waffen. Stanko Petrović stellte sich selbst dem Gerichte und wurde sofort gefangen gesetzt. Demnach erscheint die Ruhe und Ordnung auch in diesem Kreise wieder hergestellt.

### Tagesneuigkeiten.

(Linienfahrts-Lieutenant Emil von Wohlgemuth,) der Chef der im verflorenen Jahre in Jan Mayen stationierten österreichischen Polar-Expedition, hielt im Marinecasino in Pola einen beifällig aufgenommenen Vortrag über den Zweck und die Durchführung der Expedition. Nachdem Redner als Einleitung das Verdienst, welches der unvergessliche Wepprecht auf dem Felde der Polarforschungen sich erworben, sowie dessen Plan zur einheitlichen Erforschung der Eismere gewürdigt und die Beschlüsse der Petersburger Polar-Conferenz in kurzem erörtert hatte, gieng er zu einer Beschreibung der den einzelnen Nationen zugewiesenen Beobachtungsstationen und deren Erlebnissen über. Sodann besprach der Redner speciell unsere Aufgabe, wobei er der großmüthigen Unterstützung des Grafen Hans Wilczel wärmstens gedachte. Wohlgemuth schilderte nun den ersten Anblick der von ungeheurer Eisfeldern umgebenen Insel, die Schwierigkeit der Ausschiffung des Materials und der fortgesetzten Beobachtung durch volle zwölf Monate, die Abfahrt des letzten, die Expedition mit der Außenwelt in Verbindung setzenden Verkehrsmittels und die erneuerte, mit Freuden begrüßte Ankunft Sr. Majestät Dampfers "Pola", den Ausbruch und die Heimkehr. Zum Schlusse sprach Redner den Wunsch aus, daß dieses mit großen Opfern zustande gebrachte Unternehmen auch jene Früchte tragen möchte, die zu bringen es verdient. Eine interessante Beschreibung der Polarlicht-Erscheinung, des Entstehens und Vergehens sowie der Verbreitung derselben bot eine nicht unwillkommene Beigabe. Im Verlaufe des Vortrages ergab sich oft die Gelegenheit, die Ausdauer, das Pflichtgefühl, die Opferwilligkeit und den zutage gelegten Eifer aller an der Expedition Theilnehmenden lobend hervorzuheben, was keiner besonderen Erwähnung bedarf. Zu dem interessanten Vortrage hatten sich fast alle in Pola anwesenden Officiere der Marine und auch eine große Zahl jener des Heeres eingefunden.

(Hofball-Musikdirector Eduard Strauß) gedenkt in seinem Concert am 18. d. M. im Musikvereinsaal in Wien eine "Chronik der Wiener Tanzmusik" in Form eines Potpourris aufzuführen, welches die Tänze, die in den letzten 120 Jahren bei Hofestlichkeiten in den kaiserlichen Rebounden unter Maria Theresia, Josef II., Leopold II., Franz I. und Ferdinand I. aufgeführt wurden, enthält. Unter diesen Tänzen befinden sich wenig bekannte Nummern von Haydn, Mozart, Beethoven, Hummel, Moscheles etc., welche Strauß durch emsige, mehrjährige Nachforschungen in Archiven und Bibliotheken auffand. Außerdem werden in diesem Potpourri auch einige der Tanznummern, wie sie in den ehemaligen Vergnügungsorten Wiens, in der "Mehlgrube", im "Apollo-Saal", bei der "Birne" etc. exekutiert wurden, zu Gehör gebracht. Schließlich folgen in chronologischer Reihe die populärsten Werke aller Wiener Tanz-Componisten bis auf die Neuzeit, von 1760 bis 1883.

(Der poetische Kutscher.) Gelegentlich einer Versammlung, welche ein paar Hundert unzufriedene Pariser Kutscher im Elysée Montmartre abhielten, kritisierte der "Voltaire" die Geschichte von dem Fiakerkutscher auf, welcher Victor Hugo vor fünf Jahren zu der Voltairefeier in die Gaité führte. Als der Dichter die Fahrt bezahlen wollte, weigerte sich der Mann, anzunehmen; Victor Hugo ließ aber nicht nach und drückte ihm ein Zwanzig-Francs-Stück in die Hand. Jetzt sprang der Kutscher auf den Boden, peitschte sein Pferd und lenkte es bis zu der Redaktion des "Rappel", wo er in die

eben aufliegende Subscriptionsliste für politische Gefangene eine Spende von zwanzig Francs eintrug und dazu schrieb: "Charles More, Kutscher: Preis einer von Victor Hugo bezahlten Fahrt." Der Kutscher schwärmte aber dermaßen für Victor Hugo, daß er sich Stundenlang in der Avenue d'Eylau aufhielt und stets bereit war, wenn der Dichtergreis nach einem Wagen ausfuhrte. Von Bezahlung konnte auch in der Folge nicht die Rede sein, und Victor Hugo, der dem Manne durchaus eine Freundlichkeit erweisen wollte, lud ihn eines Tages zum Diner ein, bei dem sich außer der Familie auch die Intimen des Hauses, Auguste Vacquerie, Paul Meurice, E. Blum und andere einfanden. Charles More schien sich durch die Gesellschaft keineswegs einschüchtern zu lassen, und zum Dessert erhob er sich, um einen Toast in Versen auszubringen, "denn", sagte er zu dem etwas erstaunten Meister, "ich bin Dichter, wie Sie, und reime zu meiner Unterhaltung." Eine ganze Weile ritt er nun den Pegasus, und obwohl sich dieser mehr als einmal vergaloppierte, lief alles zur größten Zufriedenheit des seltsamen Gastes ab.

(Brehm in Amerika.) Aus Hamburg wird gemeldet, daß der bekannte Zoologe Dr. Brehm sich mit Anfang des nächsten Jahres nach Amerika begibt, um dort eine Reihe von Vorträgen über das Thierleben zu halten.

### Locales.

(Spende.) Se. fürstlichen Gnaden der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Johann Chrysostomus Bogacär haben, wie die "Danica" meldet, für die neue Herz-Jesu-Kirche in Laibach 1000 fl. gespendet.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der gestrigen Sitzung, welcher 22 Gemeinderäthe beiwohnten, theilte Bürgermeister Grasselli mit, daß der Bitte der Stadtgemeinde um künftliche Ueberlassung des Militärspitals- und Verpflegungsmagazinsgebäudes an die Gemeinde keine Folge gegeben wurde. Hr. Ignaz Stupica hat sein Mandat niedergelegt. Ueber Antrag des Hrn. Suklje wird der k. k. Universitätsprofessor R. v. Miklosich in Wien anlässlich seines 70. Geburtstages einstimmig zum Ehrenbürger erwählt und der Herr Bürgermeister beauftragt, dies dem Jubilar im telegraphischen Wege mitzutheilen. Hr. Dr. Barnik beantragt, die czechische Nation zur Vollendung des Neubaus des czechischen Nationaltheaters durch den Bürgermeister namens der Stadtgemeinde zu beglückwünschen und Herrn Hrn. Fribar, welcher sich zur Eröffnung des Nationaltheaters nach Prag begibt, zu ersuchen, die Glückwünsche des Gemeinderathes persönlich kundzugeben. Der Gemeinderath stimmt diesem Antrage beifällig zu. Der Bericht der Gemeinderäthe, welche in Angelegenheit der Verzehrungssteuer und der städtischen Sparcasse nach Graz entsendet worden, vom Hrn. Fribar erstattet, wird beifällig zur Kenntnis genommen und hierauf der Antrag des Hrn. Suklje, die Rechtssection mit der Ausarbeitung eines neuen Gemeindestatutes zu beauftragen, angenommen. Ueber Antrag des Hrn. Lednik wurde beschlossen, daß künftighin den Kohlenverkäufern das bisher geübte Ausschreien ihrer Ware in der Stadt untersagt und dieselben den Verkauf durch seitens des Stadtmagistrates zu beschaffende kleine Trompeten, aber nicht in den Straßen, sondern nur im Flur der Häuser in ruhiger Weise anzukündigen haben, widrigenfalls selbe vom Stadtmagistrate streng zu bestrafen sind.

(Generalversammlung des Vincenz-Vereins zu Laibach.) [Fortf. u. Schlus.] Die Cafferrechnung weist an Einnahmen den Gesamtempfang per 533 fl. 27 kr. und eine Ausgabe von 500 fl. 13 kr. aus, so daß sich ein Rest per 33 fl. 14 kr. ergibt. Redner hofft, daß, nachdem nunmehr die dem Knabenasyl gewidmete Verlassenschaft des Hauses des verstorbenen hochw. Herrn Jerina geordnet, dasselbe bald übernommen und seinem Zwecke übergeben werden könne, ebenso sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß, da sich das dem Knabenasyl gewidmete Jerina'sche Haus in der Boiskstraße in nächster Nähe der zweiten städtischen Volksschule befindet, im neuen Heim vorzügliche Resultate für die Besserung der sonst verwaorzlenen Jugend werden erzielen lassen. Die schließlich vorgetragene Rechnung der Verwaltungscasse, welche bestimmt ist, den einzelnen Abtheilungen des Vincenz-Vereins, wenn sich dieselben in finanzieller Calamität befinden, auszuheifen, weist an Einnahmen 118 fl. 89 kr., an Ausgaben 99 fl. 30 kr. aus, so daß ein Schlussrest per 19 fl. 59 kr. verbleibt. Das Stammcapital besteht in 550 fl. Notentente. Für die einzelnen Zweige der Wohlthätigkeitsanstalten, welche der Vincenz-Verein erhält, wurden im verflorenen Vereinsjahre im ganzen 11500 fl. 47 kr. gesammelt.

Zum Schlusse ergriff der hochw. Herr Dompropst Supan das Wort, um namens des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofes Dr. Bogacär dem Vereine, insbesondere dem hochw. Herrn Präsidenten Canonicus Dr. Gogala und dem Herrn Friedrich v. Laschan, den Dank für die so hervorragende Uebung der christlichen Charitas auszusprechen. Anknüpfend an den Bibelspruch: "Von Gott ist es gemacht, nicht uns, sondern ihm gebürt der

Dank", erinnerte der hochw. Herr Propst daran, wie trübe Erfahrungen er während seiner 46jährigen Seelsorgerchaft bezüglich der Armenpflege gemacht, insbesondere noch in jener Zeit, als die Armenpflege vollständig auf den Schultern der Pfarrgeistlichkeit lastete, wie er da mit dem betreffenden Armenvater in den einzelnen Häusern herumgieng, um die gezeichneten Beträge für die Armen einzusammeln, und oft lange warten mußte, bis man ihn empfing. Dies war vor 40 Jahren, wo der Glaube in den besseren Ständen viel lebendiger war als heute und wo es nicht so viele Sammlungen für wohlthätige Zwecke gab wie jetzt, und doch hat die christliche Charitas des Vincenz-Vereins ein so glänzendes Resultat ihrer Liebe für die Armut zu verzeichnen. Vor 40 Jahren gab es nur die Kleinkinder-Bewahranstalt, für welche kaum die milden Gaben beschafft werden konnten, und heute erhält der Vincenz-Verein eine ganze Reihe wohlthätiger Institutionen. Der hochw. Herr Dompropst spricht allen Mitgliedern des Vincenz-Vereins, insbesondere den hochverehrten Damen, für die zahlreichen guten Werke namens des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofes und der hochw. Geistlichkeit ein herzliches: Vergelt's Gott! aus. Hierauf wurde die Generalversammlung mit dem üblichen Gebete für die Wohlthäter des Vereins geschlossen.

(Geschwornenliste.) Bei den in der IV. am 3. Dezember beginnenden Schwurgerichtsperiode hier angeordneten Hauptverhandlungen sind in der gesetzlichen Weise mitzuwirken berufen als Hauptgeschworne die Herren: Anton Aabel, Hausbesitzer, und Friedrich Bürger, Comptiorist, in Laibach; Ferdinand Burger, Grundbesitzer in Košepoljane; Alois Delleba, Verzehrungssteuer-Director, Raimund Ritter v. Mittel, k. k. pens. Oberst, und Anton Ritter v. Gariboldi, Hausbesitzer, in Laibach; Franz Gollob, Realitätenbesitzer in Oberlaibach; Lukas Grilc, Tuchfabrikant in Igosch; Johann Gufell, Realitätenbesitzer in Bischoflack; Barthelmä Hren, pens. k. k. Steuereinnnehmer, Anton Jelocnik, Handlungsbuchhalter, Anton Jentl, Handelsmann, Anton Jerancic, jun., Hausbesitzer, Franz Knobloch, pens. k. k. Oberst, und Josef Kordin, Hausbesitzer, sämtlich in Laibach; Anton Kralic, Grundbesitzer in Kremenza; Alois Krenner, Fabrikbesitzer in Bischoflack; Raimund Krisper, Handelsmann in Krainburg; Karl Lacheiner, Hausbesitzer in Laibach; Josef Lauric, Grundbesitzer und Wirt, in Waisch; Karl Maier, Realitätenbesitzer in Oberlaibach; Peter Majdic, Realitätenbesitzer und Kunstmühlenbesitzer in Krainburg und Farsche; Ludwig Matajc, Grundbesitzer in Stralsch; Josef Matjan, Grundbesitzer in St. Veit; Heinrich Maurer, Gutbesitzer und Handelsmann in Laibach; Martin Pettan, Handelsmann in Krainburg; Josef Pollat, Hausbesitzer in Stein, Ferdinand Simonetti, Hausbesitzer und Goldschmied, Victor Smole, Hausbesitzer, und Ferdinand Souvan, Handelsmann, in Laibach; Josef Tomel, Gutbesitzer in Kroisenegg; Wilhelm Treo, Hausbesitzer, und Gabriel Urbas, Civilspitals-Controllor, in Laibach; Johann Wakonigg, Hausbesitzer in Littai; Anton Wexler, Grundbesitzer in Auriz; Philipp Zupančič, Hausbesitzer in Laibach; — als Ergänzungs-geschworne: Josef Bokan, Hausbesitzer; Ludwig Bustinaro, Hausbesitzer; Barthelmä Cerne, Metzger und Wirt; Johann Dolger, Hausbesitzer, Johann Gogala, Handhändler, Mathias Jager, Hausbesitzer, Georg Runcic, Hausbesitzer, Michael Lauric, Handlungsgewerbe, Anton Slivar, Hausbesitzer, sämtlich in Laibach.

(Von der Laibacher Volksschule.) Welche Wohlthat die Laibacher Volksschule für die ärmere studierende Jugend ist, tritt täglich mehr in den Vordergrund, und wurde dieses Institut schon in den Vorjahren von einer großen Anzahl Studierender besucht, welche dort ihre Verpflegung erhielten, so hat sich im heurigen Jahre dieselbe auf 122 Abonnenten, ungerechnet die mit Speisemarken versehenen Gäste, gesteigert. Dieses Zusammenströmen der Schuljugend an dieser humanitären Stätte ist aber auch erklärlich, wenn man bedenkt, daß die Gäste dieses Institutes um den geringen Betrag von nur 10, 6 und 4 kr. sich daselbst sättigen können. Um nur 10 kr. eingekochte Suppe, Rindfleisch und Gemüse, und von allem genug zu bieten, ist wohl das Unmöglichsteinende möglich gemacht. Es ist aber auch nur durch das einträchtige Zusammenwirken aller bei diesem Institute wirkenden Herren und Damen erreicht worden. Unermüßlich wirken und schaffen die Damen, unermüßlich wirkt und schafft der Ausschuss und das Dekonomat, unermüßlich schafft und wirkt noch immer der Gründer dieses Institutes! Wie mancher Jüngling, der gegenwärtig die Volksschule besucht, wird sich dereinst, zum Manne gereift, dankbar des Ortes erinnern, welcher es ihm ermöglichte, seinen Studien ohne Nahrungsorgen obliegen zu können. Aufrichtiger Dank gebürt daher vor allen demjenigen, der diese humanitäre Anstalt hier ins Leben gerufen, der ohne Eigennuß mit allem Aufwande an Zeit und Mühe von Haus zu Haus sammeln gieng, um die nöthigen Mittel zu beschaffen, daß dieselbe entstehe und bestehe. Möge er auch fernerhin weiter wirken zum Wohle seiner Lieb-linge, der Studirenden! Möge er seinen in jüngster Zeit gefaßten Entschluß, seine Stelle als Obmann der Laibacher Volksschule niederzulegen, nicht zur Ausführung bringen, denn durch sein Scheiden würde eine große, empfindliche Lücke entstehen!

(Nach Laibach.) Die „Trierer Zeitung“ schreibt unterm 16. d. M.: Bürgermeister Dr. Bagzoni ist mit dem Civilingenieur und Stadtrathe Dr. Geiringer und dem städtischen Baudirector Dr. Boara gestern nach Laibach abgereist.

(Die Generalversammlung der Pferdezucht-Section) der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain findet hier im Magistratsgebäude am 22. d. M. um 3 Uhr nachmittags statt. Die Tagesordnung lautet: 1.) Eröffnung der Versammlung durch den Obmann; 2.) Rechnungsbuchbericht des Sectionsausschusses; 3.) allfällige Anträge; 4.) Neuwahl der Sectionsausschuss-Mitglieder.

(Ertrunken.) Man schreibt aus Voitsch: Sonntag, den 4. d. M., gieng der Grundbesitzer Paul Zurga aus Rozarske nach Altenmarkt zur heil. Messe. Nach Beendigung derselben verweilte Zurga bis gegen 6 Uhr abends im Gasthause der Johanna Pranci in Altenmarkt, worauf er sich, ziemlich angetrunken, nach Hause zu gehen anschickte. Nachdem Zurga Dienstag, den 6. d. M., vormittags noch immer nicht daheim angekommen war, so gieng ihm seine Ehegattin Gertraud in der Meinung, daß er irgendwo in Altenmarkt zeche, dahin entgegen, wobei sie von der im Hofraume zwischen Altenmarkt und Rudob nächst des Obverbaches wohnhaften Juliana Tratnik erfuhr, daß letztere Sonntag zwischen 6 und 7 Uhr abends einen dem Zurga ähnlichen Mann gesehen habe, welcher von Altenmarkt gekommen und gegen Rudob längs des obgenannten Baches singend gegangen sei. Da man auf Grund dieser Mittheilung die Vermuthung schöpfte, daß jener Mann der verschollene Zurga gewesen und er im genannten Bache verunglückt sein dürfte, so begaben sich mehrere Personen dahin, und man fand auch wirklich am rechten Ufer nächst Rudob dessen Hut. Am nächsten Vormittag wurde der Verschollene weiter gesucht und inmitten des Baches als Leiche aufgefunden. Nachdem an der Leiche, welche durch den Herrn Bezirkswundarzt Dr. Perisic beichtigt wurde, keine solchen Merkmale entdeckt wurden, welche auf eine Gewaltthat schließen lassen, so wurde dieselbe in die Todtenkammer nach Ukevl übertragen. Der Verunglückte, welcher in letzterer Zeit sehr dem Trunke ergeben war, hinterließ sechs unmündige Kinder.

(Aus den Nachbarländern.) Vor uns liegt der Ausweis über die Thätigkeit der Grazer Bierbrauereien während der Brauperiode vom 1ten November 1882 bis 31. Oktober 1883. Wir entnehmen demselben, daß im ganzen 389434 Hektoliter Bier gebraut wurden. Der Böwenanteil hievon entfällt auf die Brauerei der Gebrüder Reininghaus (Steinfelder Bier), welche 184290 Hektoliter oder 473 pCt. der Totalität der Erzeugung braute. Das Steinfelder Bier erfreut sich seiner Güte wegen nicht nur in seiner eigenen Heimat eines bedeutenden Absatzes, sondern nimmt auch eine große Quote des österreichischen Bierexportes für sich in Anspruch, für den es die lange Ablagerung in den Braukellern besonders geeignet macht. Nach unseren südlichen Provinzen, nach der Levante und nach Egypten, wo es zu den beliebtesten Bierarten gehört, wurde es durch den Trierer Vertreter der Brauerei hauptsächlich eingeführt. Die nächstbedeutende der Grazer Brauereien ist jene der Firma Franz Schreiner und Söhne, welche 133720 Hektoliter braute oder 34,3 pCt. der Totalität; dann folgen die Brauerei in Puntigam der Holz'schen Erben mit 51150 Hektoliter oder 13,4 Procent, die Zapf'sche Brauerei mit 10628, die Schilcher'sche mit 7392 und die Seifert'sche mit 2254 Hektoliter.

(Aus Fiume) schreibt man uns: Die starken Regengüsse der letzten Tage, denen sich schließlich noch ein Wolkenbruch zugesellte, haben ein so plötzliches Anschwellen des hier einmündenden Flusses zur Folge gehabt, daß derselbe in der Nacht vom 9. auf den 10ten d. M. aus seinen Ufern trat und nicht nur die Mühlen und Fabriksétablissements, denen er sonst als friedlicher Motor dient, arg beschädigte, sondern auch in die benachbarten Gassen eindrang und insbesondere in der Bia bei Molini alle Gassengewölbe und sonstigen ebenerdigten Localitäten 1 Meter hoch überschwemmte. Daß der angerichtete Schaden ein bedeutender war, läßt sich aus dem Gesagten leicht ermessen — man spricht von mehr als 100000 fl. — dafür aber regt sich auch sofort die öffentliche und private Mithätigkeit, und es sind hier sofort Sammlungen eingeleitet worden, welche bei dem bekannten Wohlthätigkeitsfinne der hiesigen Bevölkerung im Interesse der mittellosen Beschädigten ein günstiges Resultat erhoffen lassen. Der Hauptplatz der krainischen Baugesellschaft, auf dem Uermöny-Platze gelegen, befindet sich zwar in nächster Nähe der von der Uberschwemmung heimgesuchten Gassen, wurde jedoch von derselben glücklicherweise nicht erreicht.

(Ernennungen in der Erzdiocese Görz.) Mit erzbischöflichem Decrete wurden zu Consistorialrathen ernannt die hochw. Herren: Dr. Josef Gabrielič, Rector des Centralseminars und Professor der Pastoraltheologie; Dr. Johann Flapp, Professor des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte, und Don Andreas Marusič, Katechet am Gymnasium in Görz.

(Landschaftliches Theater.) Der gestrige Abend des Bettelstudent bot dem zahlreich besuchten Hause wieder reichliches Amusement;

Frl. Palme entzückte das Publicum mit frischem hellem Klange, gleichwie am ersten Abende. Herr Romani wurde auch gestern beim Vortrage des „Schwamm drüber“ wiederholt gerufen. Ensemble und Orchester wirken immer gleich animierend.

Am Dienstag findet, wie man uns mittheilt, der erste Benefiz-Abend in dieser Saison statt; der Beneficiant, unser tüchtige Regisseur Herr Nieldt, welchem das Publicum schon eine Reihe genussreicher Abende verdankt, hat Schillers Wilhelm Tell gewählt, und ist ein recht guter Besuch sicher zu erwarten.

(Theaternachricht.) In Graz fand gestern die 50. Vorstellung des Bettelstudent unter persönlicher Leitung Willböckers statt. Heute feiert daselbst der von seinem Gastspiele vor zwei Jahren auch hier bestbekannte Schauspieler Herr Possinger sein 30jähriges Schauspieler-Jubiläum, bei welchem Herr Willböcker seine Operette Das verwunschene Schloss dirigieren wird.

(Literatur.) Eine literarische Publication von hervorragendem Interesse und dauerndem Wert sind die Briefe des Freiherrn von Hammerburgstall, mit deren Veröffentlichung in der von Anton Edlinger herausgegebenen und im Verlage von Carl Graeser in Wien erscheinenden Oesterreichischen Rundschau begonnen wurde. Die Briefe, hundert an der Zahl, stammen aus den Jahren 1843 bis 1856, umfassen also einen der politisch bewegtesten Abschnitte der neueren österreichischen Geschichte. Die hervorragende Stellung, die Baron Hammer im damaligen socialen und politischen Leben Wiens einnahm; die nahen Beziehungen, die er zu allen bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit unterhielt, lassen es erklärlich erscheinen, daß diese Briefe eine Fülle der interessantesten Mittheilungen über Zustände und Ereignisse jener Tage enthalten. Die ganze Mißere unserer vormärzlichen Existenz und dessen, was ihr folgte, taucht aus diesen Briefen vor uns auf; Erzherzog Ludwig, Metternich, Kolowrat, Sedlnitzky, Schwarzenberg und viele andere werden wiederholt und oft in ganz neuer Beleuchtung geschildert, und dies alles in dem leidenschaftlich erregten Tone der vertrauten Mittheilung an einen gleichgesinnten Freund und Gefinnungsgenossen, nicht immer gerecht und unbefangenen, aber immer interessant. Auch seinem übrigen Inhalte nach bieten die beiden letzten Hefte der „Oesterreichischen Rundschau“ (Oktober und November) viel des Ausprechenden. Die deutsche Novelle ist durch Stephan Mitrows ergreifende Erzählung „Die Verstoßene“, die polnische belletristische Literatur durch den humorvollen T. E. Jez und dessen „Gerichtsschreiber“ vertreten. Gedichte bringen Martin Greif und Max Kalbeck, an welche sich Uebersetzungen aus der ungarischen und böhmischen Lyrik wirkungsvoll anschließen. Wissenschaftliche Aufsätze finden sich von dem bekannten Reisenden und Forscher Dr. Oscar Benz: „Ein Naturgemälde aus Westafrika“; von Dr. F. Teutsch, der in seinem „Wunder Georg“ ein lebensvolles Bild aus der Geschichte Siebenbürgens entrollt; von Professor Dr. F. Schipper, der eine sehr feinsinnige Studie und auszugsweise Uebersetzung von Chancers, Troilus und Chriseis veröffentlicht. Einen sehr lesens- und beherzigenswerten Beitrag zur Frage der Mädchen-Erziehung gibt Dr. Raimund Mayr, und den Beschluß bilden F. H. Wehle's humoristische Porträts „Krethi und Plethi“ und eine „Kritische Rundschau“ und „Bibliographie“.

\* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

### Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“ Prag, 16. November. Das Kronprinzenpaar kann eingetretener Hindernisse halber der Eröffnung des Nationaltheaters nicht beiwohnen, wird jedoch eigens zu der am 25. November stattfindenden Festvorstellung hieher kommen.

Berlin, 16. November. Der Kronprinz verabschiedete sich heute nachmittags vor seiner Abreise nach Spanien vom Kaiser, welcher sich zur Jagd nach Springe bei Hannover begab.

London, 16. November. Gestern abends entstanden in der Memorial-Hall, wo Stöcker seinen Vortrag halten sollte, Ruhestörungen. Obwohl der Eintritt nur gegen Einlasskarten gestattet war, bemächtigte sich doch eine größere Anzahl Socialisten des Saales, begrüßte Stöcker mit Schreien und Murren und stimmte die Marschlaife an. Im Saale wurden Fahnen in republikanischen Farben entfaltet. Die Socialisten besetzten unter dem Rufe: „Es lebe die demnächstige Revolution!“ die Plattform. Stöcker und seine Anhänger wurden gezwungen, sich zurückzuziehen, worauf die Versammlung auseinandergieng.

St. Petersburg, 16. November. Die diesjährigen Reichseinnahmen bis zum 1. September betragen 391 634 316 Rubel gegen 397 291 384 Rubel der gleichen Periode des vorigen Jahres; die Reichsausgaben desselben Zeitraumes belaufen sich auf 419 518 420 Rubel gegen 396 528 215 Rubel im Vorjahre.

Madrid, 16. November. Serrano erklärte in einer Besprechung mit dem französischen Botschafter

Des Michels, die beste Politik für Spanien sei die der Enthaltung in europäischen Fragen. Die Journale fahren fort, der Reise des deutschen Kronprinzen jede politische Bedeutung abzuspreehen. — Ein Individuum wurde verhaftet, welches eine gegen Deutschland gerichtete Broschüre vertheilte.

### Angefommene Fremde.

Am 15. November. Hotel Stadt Wien. Wasiljeff Athanasius, Professor, Mostlat. — Wensky, Kaufm., Berlin. — Soul, pens. Bergwerksbeamter, Brünn. — Artweiger, Kaufm., Jägerndorf. — Bittl, Kaufm., Gurkfeld.

### Verstorbene.

Den 14. November. Ottilie Loos, Eisenbahnconducteurs-Tochter, 3 Wochen, Martinsstraße Nr. 11, Darmatarrh. Den 15. November. Josef Jerančič, Zimmermann, 56 J., Krakauergasse Nr. 37, Darmlähmung nach Kolik.

### Im Spitale:

Den 12. November. Franz Verbič, Tagelöhner, 51 J., Erschöpfung der Kräfte. Den 13. November. Franz Rograšič, Tagelöhner, 41 J., Lungenentzündung. — Maria Petric, Kaislers-Gattin, 60 J., Marasmus. — Josef Tomšič, Inwohner, 63 J. (Polanastraße Nr. 42, Filiale), Lungenemphysem.

### Im Garnisonspitale.

Den 11. November. Peter Drešar, Infanterist, 23 J., Pleoptyhus.

### Theater.

Heute (ungerader Tag) zum fünftenmale: Der Bettelstudent. Operette in drei Acten von F. Zell und R. Gené. Musik von Karl Willböcker.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
	7 U. Mg.	739,15	+ 2,0	NW.	schwach bewölkt	
16.	2 „ N.	738,57	+ 5,1	D.	schwach theilw. heiter	0,00
	9 „ Ab.	739,78	+ 1,8	D.	schwach bewölkt	

Vormittags trübe, nachmittags etwas Sonnenschein; mond- helle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 3,0°, um 0,6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radicz.

### Eingesendet.

## Julius Schaumanns Magen Salz.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau. Mit Vergnügen mache ich Ihnen die Mittheilung, daß ich mich schon nach Verbrauch der ersten Schachtel Ihres berühmten „Magen Salzes“ wohl finde und mein Leiden aufgehört hat. Jetzt ersuchen auch einige Leidensgenossen um dieses ausgezeichnete Mittel, ich bitte daher, fünf Schachteln unter meiner Adresse abzuschicken. Hochachtungsvoll

Joh. Mahrer vulgo Hansbauer. Rim egg, den 5. Februar 1883.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau. Auf Ihr Magen Salz aufmerksam gemacht, ließ ich zwei Schachteln für meine seit vielen Jahren an Verdauungsstörungen und an einem chronischen Magenkatarrh leidende Schwiegermutter kommen. Die Beschwerden, welche aller ärztlichen Kunsthilfen, haben sich nach der ersten Schachtel gebessert, nach der zweiten ist eine auffällige Besserung eingetreten; der Stuhlgang, der bisher nur durch drastische Purgiermittel zu erzielen war, hat sich regelmäßig eingestellt, der Appetit gehoben und infolge dessen bei der auch moralisch Leidenden eine heitere Gemüthsstimmung hervorgerufen. Das hat sie allein Ihrem vorzüglichen Magen Salz zu verdanken. Ersuche, mir noch 12 Schachteln baldigst zu senden und verbleibe mit herzlichstem Danke Ihr gehorsamer Diener

Ferdinand de Juka, k. k. Hauptmann a. D.

Verona, Strada S. Pietro Incarnario Nr. 4.

Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker in Stockerau, und in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns; in Laibach bei den Herren Apothekern E. Wirsching, Jul. v. Trnkoczy und Jos. Svoboda. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln per Nachnahme. (4276)

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit, wie auch für die zahlreiche Theiligung am Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen Vaters, resp. Waters, des Herrn

## Franz Skabernè,

k. k. Gymn.-Professors,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank. Besondern Dank auch der Narodna Italnica, der freiw. Feuerwehr in Krainburg, den Herren Collegen und Freunden, dem Gesangschor, den Studierenden des Gymnasiums und allen anderen Spendern der schönen Kränze und den Herren Sängern für den ergreifenden Grabgesang. Krainburg am 15. November 1883.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 16. November 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and shares, including Staats-Anleihen, Staatsbahn 1. Emission, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Herrn G. Picoli, Apotheker in Laibach. Ihre Französische Essenz hat mich von einer seit zwei Jahren her andauernden Krankheit gänzlich und aus...

Zur Nachricht! Zufolge höherer Gewerkschaftspreise finden wir uns veranlasst, folgende Kohlenpreise bis auf weiteres festzusetzen, u. zw. bei Abnahme von: 50 Ko. = 1 Zollstr. à 50 kr. per 50 Ko. Kohle u. à 52 kr. per 50 Ko. staubfreie Kohle.

Triester Commercialbank Triest. Die Triester Commercialbank empfängt Geldeinlagen in österreichischen Bank- und Staatsnoten wie auch in Zwanzig-Frankenstücken in Gold mit der Verpflichtung, Kapital und Interessen in denselben Valuten zurückzahlen.

Anzugstoff nur von haltbarer, guter Schafwolle, für einen mittel-gewachsenen Mann 3,10 Meter auf einen Anzug um fl. 4,96 S. W. aus guter Schafwolle; um fl. 8,— " " " " " besserer " " fl. 12,40 " " " " " feiner " " ganz feiner " " Reise-Plaid per Stück fl. 4, 5, 6 und fl. 12. Hohfeine Anzüge, Hosen-, Ueberzieher-, Rock-, Regenmantelstoffe, Täfel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtächer, Peruvians, Dosing empfiehlt.

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST LE HOUBLON Französisches Fabrikat VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!! Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

Fracht- u. Filgutbriefe stets vorräthig bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Uebertragung executiver Feilbietung. Die laut Bescheides vom 5. Juli 1883, Z. 4315, bewilligte exec. Feilbietung der Realität Einlage-Nr. 82 ad Catastralgemeinde Schönbrunn des Johann Belezmitar von Schönbrunn, im Schätzwerte per 4915 fl., wird auf den 7. Dezember 1883, 8. Jänner und 8. Februar 1883, vormittags um 11 Uhr, hiergerichts über-tragen.

Dr. Hartmanns Auxilium, bestbewährtes Heilmittel gegen Harnröhrenfluss bei Herren und Fluss bei Damen, ein streng nach medicinischen Vorschriften bereitetes Präparat, heilt ohne Einspritzung schmerzlos, ohne Folgekrankheiten, frisch entstandene, noch so sehr veraltete gründlich und entsprechend schnell. Ausdrücklich verlange man Dr. Hartmanns Auxilium für Herren oder für Damen, und ist dasselbe sammt belehrender Broschüre und einer zu einer Consultation in der Anstalt des Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte in allen grösseren Apotheken um den Preis von fl. 2.80 zu haben.

Bedeutende Preis-Ermässigung. Coffee direct aus Hamburg versendet wie bekannt in vorzüglicher höchster Qualität Carl Fr. Burghard, Hamburg in Säcken à 4 1/4 Kilo netto portofrei in-clusi die Verpackung unverz. gegen Nachnahme 5 Kilo à fl. Mocca, echt arab. hochedel... 6.30

Im Verlage von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach ist soeben erschienen: Slovenska Pratika za prestopno leto 1884. Preis per Stück 13 kr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (4207) 17

Bekanntmachung. Vom gefertigten Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, daß dem Arnold Ritti von Trieste, Tabulargläubiger der Andreas Repeschen Realität zu Schalkendorf Urb. Nr. 421 ad Herrschaft Belvedes, wegen seines unbekanntes Aufenthaltes der Drisvorstand Anton Wester von Belvedes als Curator ad actum bestellt und ihm die zwei Realfeilbietungsbescheide vom 27sten September l. J., Z. 3583 und 3584, zugestellt wurden.

Relicitation. Vom k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Mina Erzen von Cepulje (durch Herrn Dr. Stempihar in Krainburg) die Relicitation der von der Gertraud Danič um den Meistbot per 4800 fl. erstandenen, gerichtl. auf 4800 fl. geschätzten, im Grundbuche Michelsstetten sub Urb.-Nr. 79 vorkommenden Johann Danič'schen Verlassrealität zu Michelsstetten bewilligt und hiezu die einzige Feilbietungs-Tagsatzung auf den 3. Dezember 1883, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Verlassrealität hiebei auch unter dem Schätzwerte hint-angegeben werden wird.

kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Berstleimung, Katarre etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt, wie die aus der heilsamen Spitzwegerichspflanze hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung überall so hoch-geschätzten (4561) 12-2 Spitzwegerich - Bonbons von Victor Schmidt & Söhne in Wien. Nur echt in den Apotheken.